

BERICHT UEBER DIE TAETIGKEIT DER SCHWEIZERDELEGATION IN DER
NEUTRALEN UEBERWACHUNGSKOMMISSION FUER DEN WAFFENSTILLSTAND

IN KOREA (NNSC) von

Minister E. v. Graffenried

Ende August 1955 - Anfangs Februar 1956



BERICHT UEBER DIE TAETIGKEIT DER SCHWEIZERDELEGATION IN DER
NEUTRALEN UEBERWACHUNGSKOMMISSION FUER DEN WAFFENSTILLSTAND
IN KOREA (NNSC) von

Minister E. v. Graffenried

Ende August 1955 - Anfangs Februar 1956

Gemäss Ernennungsbeschluss des Bundesrates vom 1./5. Juli 1955 trat der Unterzeichnete als sechster Delegationschef am 24. August 1955 die Flugreise über Indien nach Tokyo an, um nach zweitägigen Besprechungen mit seinem Vorgänger, Herrn Minister Charles Stucki, am 1. September in Panmunjom einzutreffen. - Die Heimreise erfolgte, nach Zusammentreffen in Tokyo mit dem Nachfolger, Herrn Minister Fritz Real, am 11. Februar über USA; Vertragsende auf 12. März 1956.

Als Stellvertreter und militärischer Kommandant war ab Ende Juli 1955 Herr Oberst i.Gst. A. Meyer, Vize-direktor der Eidg. Militärverwaltung, tätig, der seinen Vertrag in der Folge bis April 1956 verlängerte. Die Kontinuität wurde ferner sichergestellt durch Herrn Oblt. Hagenbüchle, welcher der Delegation seit dem Frühjahr 1954 als Generalsekretär angehört.

* * *

Die Berichtsdauer stand weitgehend im Zeichen der Bestrebungen zur weiteren Rückbildung der NNSC; andererseits wurden Tätigkeit und Atmosphäre zuerst durch die Demonstrationen in Südkorea, im Anschluss an zwei Flugunfälle ferner durch die Frage der Transportverhältnisse im Süden beeinflusst. Trotz des wesentlich technischen Charakters der laufenden Kontrollaufgabe sah sich die Kommission somit verschiedentlich vor grundsätzliche Diskussionen gestellt, die letztendlich auch die Regierungen berührten.

Für Fragen allgemeineren und permanenten Charakters wird an die Schlussberichte früherer Delegationschefs angeschlossen; für die nähere Schilderung der örtlichen und arbeitsmässigen Verhältnisse insbesondere an den Bericht von Herrn Minister Ch. Stucki.

* * *

I. ALLGEMEINE NNSC - TÄTIGKEIT

1. Zur allgemeinen Lage

a) Wenn die eigentlichen NNSC-Sitzungen, abgesehen von einzelnen Vorfällen, während der Berichtsdauer äusserlich eher ruhig verliefen, so stellten die ab Oktober 1955 eingeleiteten schwedisch-schweizerischen Vorstösse zur weiteren Rückbildung der NNSC zeitweise den Hauptteil unserer Arbeit dar (Näheres hiezu unter Ziffer 4). Die Lage war dabei durch die gegensätzliche Beurteilung der NNSC seitens der am Koreaproblem beteiligten Staaten gekennzeichnet; ferner fehlten weiterhin die Voraussetzungen zu einer direkten Erörterung der NNSC-Zukunft innerhalb der Waffenstillstandskommission, die hiezu letztendlich zuständig ist.

Die an der Erhaltung der NNSC interessierte Nordseite suchte sich u.a. die Ansetzung der Genfer-Aussenministerkonferenz, sowie die Behandlung der Koreafrage an der New Yorker Generalversammlung der Vereinten Nationen (UN) zunutze zu machen; teilweise auch die Diskussion um eine allgemeine Rüstungskontrolle und Luftüberwachung, indirekt schliesslich die Parallele zu ähnlichen internationalen Kontrollorganen wie in Indochina und im Nahen Osten. (In der Indochina-Kommission ist auch Polen vertreten, wiederholt unter entsprechend Koordinierter Stellungnahme).

Auf der Südseite andererseits hatte die südkoreanische Republik (ROK) das Waffenstillstandsabkommen vom 27. Juli 1953 (AA) bekanntlich nie offiziell akzeptiert, und drängt gegenüber den Vereinten Nationen bzw. USA vermehrt auf Abschaffung der NNSC, unter teilweise heftigen Angriffen namentlich auf deren polnische und tschechoslowakische Mit-

glieder, unter gleichzeitiger Postulierung einer weiteren Verstärkung der eigenen Armee, auch durch vermehrte Hilfe von Aussen. Verschiedene Vorfälle, u.a. ein Attentatsversuch auf Präsident Syngman Rhee im September 1955 sowie Ende Januar 1956 die Ermordung des südkoreanischen Sicherheitschefs General Kim, führten wiederholt zu gespannten Situationen; für den Sommer 1956 sind Präsidentschaftswahlen angesetzt, wobei die Stellung Syngman Rhees noch unbestimmt erscheint. Auf Seiten der Vereinten Nationen wird vom Oberkommando nachdrücklich eine weitere Reduktion der NNSC, bzw. deren Auflösung postuliert.

Besonders bedenklich erscheinen die zunehmenden Anschuldigungen unter den Waffenstillstandspartnern über Verletzungen des AA und illegale Aufrüstung, wobei auf diesem Gebiete wirkliche Beweise schwer zu erbringen und jedenfalls für die NNSC kaum überblickbar sind.

b) Diese Aussenfaktoren liessen immer wieder die Abhängigkeit der Koreafrage von den grösseren Zusammenhängen in Erscheinung treten, was sich zwangsläufig auch auf unsere Arbeit und zeitweilig in einer künstlich anmutenden Atmosphäre auswirkte. Dabei hat das Ziel einer Wiedervereinigung Koreas keinerlei Fortschritte gemacht, im Gegenteil haben beide Teile Koreas mittlerweile ihren innern Ausbau unter Anlehnung an die hinter ihnen stehenden Mächtegruppen vertieft und die Kontraste sich verschärft. (Die von den UN eingesetzte UNCURK-Kommission zur "Wiedervereinigung und zum Wiederaufbau Koreas" musste sich denn auch weiterhin auf den zweiten Programmpunkt in Südkorea beschränken). Ende Januar 1956 schlugen die Aussenminister Chinas und Nordkoreas erneut eine internationale Konferenz, u.a. mit dem Ziele des Rückzuges aller fremden Streitkräfte vor, was von Südkorea unter Hinweis auf die durch die Vereinten Nationen erfolgte Brandmarkung der Nordseite als Angreifer abgelehnt wurde.

Während sich im übrigen auf der Südseite die offiziellen Verhältnisse einigermaßen verfolgen lassen - ausgenommen allerdings die innenpolitischen Auseinandersetzungen -, so übt der Norden, schon durch das Fehlen einer uns zugänglichen Presse, bewusst Zurückhaltung und dringt nur wenig an die Aussenwelt. Diese Unterschiedlichkeit beim Einblick in die internen Verhältnisse und Vorgänge vermittelt denn auch ein starkes Gefühl der Unsicherheit bei der Beurteilung der allgemeinen Lage.

c) Zu bemerken ist schliesslich, dass das Kommando der Vereinten Nationen, einschliesslich die Süd-Vertreter in der Waffenstillstandskommission, jeden direkten Kontakt mit Polen/Tschechen zu vermeiden suchen; wenn sich dies teilweise aus dem komplexen Verhältnis zu Südkorea erklären mag, so wurde dadurch auch unsere Stellung innerhalb der Kommission gelegentlich erschwert.

2. Waffenstillstandskommission

=====

Die für die Durchführung des Waffenstillstandsabkommens vom 27. Juli 1953 eingesetzte Waffenstillstandskommission ("Military Armistice Commission" = MAC) trat seit längerer Zeit nur selten zusammen. Laufende Fragen, wie die Ueberfliegung der Linien, Zusammenstösse zwischen Grenzposten und Patrouillen, werden vermehrt auf der Ebene der MAC-Sekretäre behandelt.

Der Verkehr unter den Parteien war weiterhin durch gegenseitig zur Schau getragene Schärfe und Bitterkeit, unter strikter Begrenzung auf rein militärische Belange, gekennzeichnet. Meist beschränkten sich die MAC-Sitzungen auf die Vorbringung scharfer Vorwürfe durch die einberufende Seite (Frist: 24 Stunden), gefolgt von formeller Ablehnung und Gegenbeschuldigungen unter Wiederholung früherer Erklärungen durch die Gegenseite, mit anschliessender Vertagung. So wurde an der von der Südseite verlangten Sitzung vom 29. August 1955 die Beschuldigung der illegalen Aufrüstung im Norden erneut dargelegt, worauf die Nordseite u.a. mit heftigen Vorwürfen gegenüber Präsident Syngman Rhee und die ROK-Aufrüstung antwortete. An früheren Sitzungen, so an derjenigen vom 5. Juli 1955, waren Tschechen und Polen durch die Südseite stark angegriffen, an derjenigen vom 14. Juli 1955 verschiedene NNSC-Aeusserungen schweizerischer und schwedischer Delegierter zitiert worden. Beachtung verdient auch die jüngste, heftige MAC-Sitzung vom 14. Februar 1956.

Aehnlich verhielt es sich mit dem oft scharfen Ton von Pressecommuniqués und Erklärungen höherer Politiker und Militärs auf beiden Seiten; eine Atmosphäre, welche die besondere Natur des Waffenstillstandes in Korea immer wieder eindrücklich werden lässt, zumal beim Fehlen jeglicher positiver Ansatzpunkte zu einer Lösung des Koreaproblems.

3. Laufende NNSC-Arbeit/Besondere Probleme

Zur laufenden Tätigkeit, d.h. der Verarbeitung der Kontrollmeldungen über Personal/Materialverkehr gemäss Waffenstillstandsvertrag, kann auf frühere Berichte verwiesen werden. Mit zunehmendem Zeitablauf machte sich dabei die dem AA von Anfang an innewohnende Problematik, die weitgehend auf die Verhandlungslage 1952/53 zurückzuführen ist, - so vorab die Begrenzung auf einzelne Kontrollorte, verbunden mit der Abhängigkeit von den Meldungen und damit vom guten Glauben der AA-Partner -, immer stärker bemerkbar.

Neben der Routinetätigkeit stellten sich in der Berichtsperiode u.a. folgende besondere Probleme :

a) Zufolge der mit dem ROK-"Ultimatum" vom 5. August 1955 in Südkorea eingeleiteten Demonstrationen gegen die Ueberwachungskommission sah sich die Südseite zur Ergreifung strenger Sicherheitsmassnahmen veranlasst, so durch Begrenzung aller NNSC-Transporte auf den Luftweg, durch umfassende militärische Bewachung und Begleitung bei der laufenden Inspektionstätigkeit, wie auch sämtlicher Bewegungen ausserhalb unseres eigenen Lagers in Panmunjom. Bei aller Anerkennung der Sorge um unsere Sicherheit und um Vermeidung von Zwischenfällen gingen diese Massnahmen gelegentlich doch recht weit, z.B. sogar innerhalb des UNC/MAC-Lagers und durch scharfe Abgrenzung auf den Kontrollposten.

Im Zusammenhang mit den Demonstrationen trafen im September/Oktober 1955 Hunderte von "Protestbriefen" südkoreanischer Schüler im NNSC-HQ ein. Die prekäre Situation fand ausserlich eine relative Entspannung gegen Mitte Dezember 1955, indem Präsident Syngman Rhee die vorläufige Einstellung der Demonstrationen veranlasste; die Sicherheitsmassnahmen wurden jedoch bisher nur wenig gelockert. Diese Einstellung erfolgte auf die Dauer von drei Monaten, in der Erwartung eines Rückzuges aller festen Aussenposten bis Mitte März 1956.

b) Insbesondere führte die vom Südkommando an einzelnen Orten zeitweise verfügte Einschränkung der Inspektionen auf solche aus dem fliegenden Helikopter mehrfach zu schärferen Diskussionen in der NNSC. Polen/Tschechen lehnten diese "Ersatz"-Kontrollen als mit dem Waffenstillstandsabkommen unvereinbar ab, während Schweden/Schweizer unter Betonung des Primates der Sicherheitsverpflichtung der Seiten für beschränkte Zulassung eintraten, soweit sich im Einzelfall der unmittelbare Kontrollzweck erreichen lässt.

c) Kontrollvolumen : An grösseren Kontrolloperationen ist im Norden der im Oktober 1955 erfolgte Auszug von sechs chinesischen Divisionen mit rund 73'000 Mann samt Material zu erwähnen. Der Abtransport erfolgte über die beiden Kontrollposten Sinuiju und Manpo am Yalu (der dritte Nord-Kontrollposten Sinanju blieb weiterhin unbenutzt). Dagegen wurde von der Nordseite weiterhin keinerlei Ersatz von Flugzeugen gemeldet, ein Umstand auf den durch die Südseite immer wieder hingewiesen wurde; im Januar 1956 meldete dann die Nordseite erstmals die Ausmusterung von insgesamt 21 Flugzeugen (darunter 5 MIG). Im Süden wickelten sich im 16-Monate-Turnus die üblichen Personaltransporte per Schiff ab, desgleichen die periodische Auswechslung von Material aller Art.

Die den beiden Seiten per Ende 1955 kontroll- bzw. buchhaltungsmässig zur Verfügung stehenden Einfuhrkredite lassen sich in runden Zahlen kurz wie folgt illustrieren. Auf dem Personalsektor verfügt der Norden über einen Kredit von rund 500'000, der Süden von 250'000 Mann; das theoretische Zeitminimum für eine volle Ausnützung dieser Kredite beträgt 9 1/2 Monate (Norden) bzw. 7 1/2 Monate (Süden). Auf dem Materialsektor andererseits : Flugzeuge : Norden Null (bzw. 21 im Januar 1956), Süden 670 Maschinen. Gepanzerte Fahrzeuge : Norden 125, Süden 2'000 (wovon 675 Panzer). Waffen (leichte) : Norden 170'000, Süden 325'000; Waffen (schwere) : Norden 6'750, Süden 25'000 Stück. Die Munitionskredite der Südseite (260 Millionen leicht und 6,3 Millionen schwer) betragen ungefähr das Doppelte der Nordseite (122,5 bzw. 2,5 Millionen), wobei die Südkredite überwiegend durch (unkontrollierten) Verbrauch, diejenigen des Nordens fast ausschliesslich durch Ausfuhr geschaffen wurden.

Gesamthaft sei festgehalten, dass bekanntlich eine Anfangsbilanz über die im Zeitpunkte des Waffenstillstandes in Nord und Süd befindlichen Truppen- und Materialbestände fehlt, ein Umstand der ein abschliessendes Bild ebenfalls erschwert.

d) Die Kontrolltätigkeit auf den einzelnen Aussenposten, die Gegenstand eines besonderen Berichtes bildete, war weiterhin stark unterschiedlich, und zudem optisch durch die gegensätzliche Einstellung der Parteien beeinflusst. Anlass zu periodischen Auseinandersetzungen bildete u.a. das Verhältnis zwischen effektiven Augenschein- und indirekten Dokumentenkontrollen. Auch sonst war eine laufende Verfolgung der von den Nordneutralen auf den Aussenposten oft versuchsweise unternommenen Vorstösse erforderlich.

e) Formel betreffend monatliche Würdigung der Kontrollergebnisse (sog. "Evaluationen") zuhanden der Waffenstillstandskommission. Gegenüber der früher positiv gehaltenen Formel, wonach die Ein- und Ausfahrten "in Uebereinstimmung mit dem AA" erfolgt seien, konnte ab November 1955 eine negative Umschreibung erreicht werden, wonach die Meldungen "keine Verletzungen des AA" gezeitigt haben, gleichzeitig unter Kürzung der Formel und zudem unter verstärkter Betonung der Abhängigkeit von den Meldungen durch die Seiten. Damit konnte in einem bisher stark umstrittenen Punkt, der auch eine direkte Verantwortung der unterzeichnenden Chefdelegierten bedeutete, eine u.E. wesentliche Verbesserung erzielt werden; dieser Korrektur sind jedoch insofern Grenzen gesetzt, als periodische Berichte durch das AA vorgeschrieben sind und letztendlich das Wesen des Kontrollmandates ausmachen.

f) Flugunfälle und Transportprobleme im Süden :
Am 7. November 1955 stürzte ein US Flugzeug in der Nähe des Südpostens Kunsan ab, wobei drei polnische Offiziere sowie der amerikanische Pilot das Leben verloren und die Maschine völlig zerschellte. Dieses Unglück, in welchem namentlich die Wetterverhältnisse und die technische Organisation eine Rolle spielten, brachte uns eine Reihe heikler Erörterungen.

Es sei hier auf den Bericht einer NNSC-Spezialkommission, auf die Korrespondenz mit der UNC-Seite und die einschlägigen internen Bericht verwiesen. Die polnische Regierung war zudem im diplomatischen Wege in Washington vorstellig geworden, in der Entschädigungsfrage bisher offenbar ohne Ergebnis.

Ein weiterer Flugunfall ereignete sich am 27. Januar 1956 in Pusan, indem ein Helikopter mit vier NNSC-Inspektionsoffizieren (3 Polen, 1 Schweizer) abstürzte, wobei ein Pole mittlere Brandwunden erlitt.

Diese Vorfälle, verbunden mit gelegentlichen technischen Mängeln und Unterbrüchen im Flugverkehr, stellten die Frage der allgemeinen Transportverhältnisse im Süden im Lichte der den Seiten gemäss AA obliegenden Pflichten sowie der Stellung der NNSC als internationalem Organ, verbunden mit der Frage der finanziellen Haftung für solche Verluste und Schäden.

Für die Vertreter Schweden/Schweiz handelte es sich einerseits darum, jegliche Präjudizierung bezüglich der allgemeinen Sicherheitsverpflichtung der Seiten und der Haftungsfrage zu vermeiden, andererseits polemischen Entwicklungen nach Möglichkeit zuvorzukommen und sich für eine möglichst sachliche Abklärung einzusetzen. In diesem Sinne bemühten wir uns für die Ansetzung einer technischen Besprechung zwischen Vertretern der NNSC mit Vertretern der Südseite in der Meinung, dass verschiedene Anregungen und Vorschläge auch für die Südseite eine Erleichterung bedeuten könnten; eine ähnliche gemeinsame Erörterung hatte bereits anfangs 1955 stattgefunden. Die Südseite lehnte dies jedoch nach Rücksprache mit dem Oberkommando in Tokyo als "unnötig" ab. Leider fand sich diese Ablehnung in der Folge durch das massive Vorgehen der Nordseite (Brief Nord-MAC an Süd-MAC, sowie diplomatische Vorstösse Polens) gerechtfertigt, womit diese Frage weiterhin offen blieb. (P.m. sei erwähnt, dass die Flüge im Süden, sobald Polen und Tschechen beteiligt sind, in verdunkelten Flugzeugen ohne Sicht erfolgen).

f) Pressevorfälle : Verschiedene Presseartikel führten zu Auseinandersetzungen innerhalb NNSC, zumal die Pressefrage schon früher Gegenstand gewisser Zusicherungen auf Zurückhaltung durch die einzelnen Delegationen gebildet hatte. In den uns besonders betreffenden zwei Fällen handelte es sich einerseits um ungeschickte Aeusserungen persönlicher Natur eines Schweizers gegenüber den drei übrigen Delegationen, was denn auch mit Recht stark empfunden wurde. Schwerwiegender war die missbräuchliche, materiell stark tendenziöse Zitierung des derzeitigen Delegationschef-Stellvertreters im Zusammenhang mit amerikanischen und südkoreanischen Aeusserungen zur illegalen Nord-Aufrüstung, zudem in einer international verbreiteten Zeitschrift und unter voller Namenangabe. Gerade im heutigen Zeitpunkt lassen sich solche Presseartikel nicht einfach ignorieren, sondern schliessen zweifellos Gefahren in sich, abgesehen vom guten Ruf unserer Delegation; gleichzeitig galt es, einer weiteren Auswertung nach Möglichkeit zuvorzukommen.

In diesen Zusammenhang stellte sich auch die Frage unserer internen Pressezensur, sowie der Behandlung von Pressebesuchen; ferner das Problem der Publizität bezüglich der durch die NNSC an die Waffenstillstandskommission gerichteten Berichte, so u.a. anlässlich der Zitierung von Berichten über frühere mobile Inspektionsteams im Rahmen der Vereinten Nationen.

4. Erörterungen betreffend NNSC-Zukunft

Die am 3. Mai 1955 zustandgekommene Reduktionsempfehlung ("Desaktivierung" von je zwei festen Inspektionsteams in Nord und Süd, sowie Unterteilung der verbleibenden sechs Teams in "Subteams") konnte infolge der aus grundsätzlichen Ueberlegungen nur zögernd zustimmenden Südseite erst

auf 6. September 1955 wirksam werden. Dabei war diese Verständigung seitens Schweden und Schweiz von Anfang an als bloss vorläufige Erleichterung betrachtet worden. Die Südseite ihrerseits bezeichnete diese Schliessung als "temporäre Massnahme", unter Aufrechterhaltung des Postulates auf völlige Auflösung der NNSC (siehe scharfe Formulierung in Brief UNC-MAC vom 29. August 1955, unter entsprechender Erwiderng durch Nord-Brief vom 31. gl. Mts.).

Seitens Schweiz/Schweden wurden denn auch im Herbst 1955 weitere Schritte erwogen. Dabei ergab sich im Oktober, als Folge polnisch-tschechischer Fühler und Anregungen, die Möglichkeit einer näheren Erörterung in Panmunjom, und zwar im direkten Kreise der vier Delegationschefs. Seitens der Nordneutralen handelte es sich offensichtlich um die Erkenntnis, dass sich Schweiz/Schweden mit der ersten Massnahme nicht lange zufriedengeben, sondern das grundsätzliche Problem erneut zur Diskussion stellen würden. Die Nordneutralen brachten dabei verschiedene "Teilvorschläge" vor, die zwar einige Vereinfachungen und Personaleinsparungen gebracht hätten, jedoch die Kernfrage einer konsequenten Rückbildung der Kommissionstätigkeit auf das tatsächlich Mögliche ungelöst liessen. Weisungsgemäss wurden diese ersten Vorschläge als ungenügend bezeichnet, und weiterhin der völlige Rückzug der verbleibenden sechs Inspektionsteams ins Hauptquartier, unter Begrenzung auf die statistische Verarbeitung der den "Seiten" obliegenden Meldungen am Sitze der NNSC selbst, postuliert. Ende 1955 wurde dieses Begehren durch diplomatische Schritte in Peking, Warschau und Prag vorgebracht; der polnische NNSC-Delegierte, der in dieser Frage in Panmunjom weitgehend als Wortführer auftrat, begab sich über Neujahr nach Warschau.

In der zweiten Hälfte Januar erklärten die beteiligten Regierungen der Nordseite zwar ihre Bereitschaft zu einem weiteren substanziellen Abbau der Aussenposten, jedoch weiterhin unter Festhaltung am Grundsatz der lokalen Kontrolle durch je ein festes Inspektionsteam in Nord und Süd, sowie unter Vorbehalt periodischer d.h. ambulanter Besuche

in die übrigen Einfuhrhäfen. Soweit die Situation auf Ende Januar 1956. (Gegenüber der ursprünglichen Sachlage würde der Personalbestand auf den Aussenposten nach dem heutigen Nord-Vorschlag praktisch bloss noch 1/10 betragen, sofern sich die "ambulanten Besuche" beseitigen oder doch auf ein Minimum beschränken liessen).

5. Verhältnis innerhalb NNSC

=====

Neben den wöchentlichen Sitzungen, die sich mehrheitlich auf die laufenden Geschäfte beschränkten und oft bloss Routinecharakter hatten, verursachten u.a. das Polen-Unglück, die monatliche Evaluationsformel sowie die Kontroll- und Verbindungsverhältnisse im Süden verschiedene Sonder-sitzungen. Dabei wurde vermehrt zum Mittel sog. "Recess-Sitzungen", d.h. der Ansetzung geschlossener Zwischen-Beratungen unter den vier Delegationschefs gegriffen, was eine freiere und offenere Aussprache gestattete, wobei in laufenden Fragen das Ergebnis alsdann bei Wiederaufnahme der offiziellen Sitzungen zu Protokoll gegeben wurde. Im gleichen Wege von "Recess-Sitzungen" wurde für die grundsätzliche Frage der NNSC-Zukunft vorgegangen, neben zahlreichen inoffiziellen Gesprächen (siehe interne Berichte, namentlich zu "Recessen" vom 20. und 27. Oktober 1955).

Wie schon seit einiger Zeit hielten sich die offiziellen Beratungen, wie auch das äussere Verhalten unter den vier Delegationen, in durchwegs geschäftsmässigem Rahmen. Abstimmungen fanden keine statt, hingegen verlangten Polen und Tschechen wiederholt Verbatim-Protokolle, namentlich bei den von ihnen stets sorgfältig vorbereiteten Vorstössen. Polen und Tschechen waren ganz offensichtlich auf die Erhaltung einer ruhigen Atmosphäre, im Sinne des von Herrn Minister Stucki geschilderten "Burgfriedens" bedacht; auch

gegenüber den Angriffen in der Presse ("Communist spies", etc.), wie anlässlich der Demonstrationen, zeigten sie sich auffallend ruhig. Trotzdem war stete Wachsamkeit gegenüber Ueberraschungen, insbesondere gegenüber der Verallgemeinerung bei Beanstandungen im technischen Meldewesen auf der Südseite, am Platze. Dabei boten gerade die Erörterungen über die NNSC-Zukunft Gelegenheit, auch unsere allgemeinen Auffassungen über die Problematik unserer Aufgabe mit Nachdruck darzulegen.

Der tschechische Delegierte, Generalmajor Taus (Berufsoffizier) wie auch der Pole, Minister A. Morski (Diplomat, früher Generalkonsul in London), sind bereits seit Juni 1955 hier tätig. Auch die inoffiziellen Beziehungen unter den Delegationen hielten sich in normalem Rahmen, mit gelegentlichen gegenseitigen Einladungen und gemeinsamen Sport- und Filmanlässen. Der Verkehr beschränkte sich jedoch auch hier im wesentlichen auf ein korrektes äusseres Verhalten.

Besonders enge und freundschaftlich waren die Beziehungen zur schwedischen Delegation : als Chefs waren bis Ende Oktober 1955 Legationsrat Malling (Geschäftsträger in Tel Aviv), seither Legationsrat O. Lundborg (Geschäftsträger in Budapest) tätig, jeweils im Range von Generalmajoren. Durch das Zusammenleben im gemeinsamen Lager ergaben sich ganz natürlich nähere Kontakte, auch mit gemeinsamen Lageranlässen und Ausflügen.

II. S C H W E I Z E R I S C H E T A E T I G K E I T
I N N E R H A L B N N S C

Zu den oben geschilderten Sachfragen aus der gemeinsamen NNSC-Arbeit ist mit Bezug auf die schweizerische Tätigkeit folgendes zu erwähnen :

6. Verhältnis zu den Waffenstillstands-Parteien
(sog. "Seiten")

=====

a) Zur Südseite ("United Nations Command" = UNC) bestand weiterhin ein reger Verkehr auf den verschiedenen Stufen. Auf der höheren Ebene fanden gelegentliche Vorgesprachen beim Chef der UNC-MAC Vertretung - anfänglich General Harlan C. Parks, alsdann Rear Admiral Walter E. Moore -, im 30 km südlich gelegenen Hauptquartier in Munsan-ni statt, meist gemeinsam mit dem schwedischen Kollegen. Hatte man sich einmal an den formal-militärischen Charakter gewöhnt, so ergaben sich durchaus angenehme Beziehungen, mit der Möglichkeit recht offener Aussprachen. Der Schwede und ich anerbieten uns auch verschiedentlich bei UNC zu internen Konsultationen bei den die Südseite betreffenden NNSC-Problemen, in der Meinung, dass dies auch im Interesse der Seite liegen könnte, doch blieb es bei vereinzelten Ansatzpunkten. Ob aller Ungewissheit und gelegentlicher Spannungen bezüglich der weiteren Zukunft bekundeten unsere Partner im persönlichen Verkehr stets in loyaler Weise Verständnis für unsere Haltung; auch taten sie ihr Möglichstes, um unsern Aufenthalt in persönlicher Beziehung zu erleichtern.

Daneben fanden periodische Einladungen im UNC/MAC-HQ oder bei uns statt, auch unter Teilnahme von Offizieren der britischen, kanadischen und australischen Kontingente. In letzter Zeit erhielten Schweizer und Schweden Gelegenheit zum Besuch amerikanischer Unterhaltungsabende und ähnlicher Veranstaltungen, die eine angenehme Abwechslung darstellten.

Beim Fernost-Oberkommandanten in Tokyo, General Lemnitzer, erfolgten der übliche Antritts- und Abschiedsbesuch.

Die Beziehungen zu Südkorea beschränkten sich angesichts der Gesamtlage auf die jeweilige Teilnahme einzelner ROK-Offiziere, die jedoch wiederholt ihrem Bedauern Ausdruck gaben, uns nicht näher mit ihrem Lande vertraut machen zu können, und die uns oft ihr persönliches Interesse bezeugten.

b) Mit der Nordseite ("Korean People's Army/Chinese People's Volunteers" = KPA/CPV) verlief der Verkehr vorwiegend im Rahmen von Einladungen zu koreanischen und chinesischen Darbietungen - teilweise auf recht hohem künstlerischem Niveau - , zu Filmen, einem gemeinsamen Ausflug etc., verbunden mit ausgiebigen Mahlzeiten oder Buffets. Wenn unsererseits gelegentlich etwas Zurückhaltung geübt werden musste, so u.a. bezüglich der Teilnehmerzahl, so verliefen diese Anlässe doch stets reibungslos. Allerdings fehlte es nicht an Hinweisen auf die "friedenserhaltende Mission" der NNSC, doch bemühte sich die Nordseite offensichtlich um Vermeidung aller Unannehmlichkeiten oder Kontroversen, wobei man sich natürlich der unterschiedlichen Einstellung zur NNSC bewusst bleiben muss. Gespräche substanzieller Natur fanden sich durch die Abhängigkeit von Uebersetzern erschwert, doch konnten wir verschiedentlich unsere grundsätzliche Einstellung dokumentieren.

Besondere Aufmerksamkeit erwiesen uns die chinesischen Vertreter, wobei sich namentlich die Sekretäre und Uebersetzer - vorwiegend ausgewählte Hochschulstudenten - durch ihr Wissen und persönliche Kultur auszeichneten.

Im Schweizerlager fand anfangs Dezember (erstmalig seit dem 1. August) ein Mittagessen zu Ehren des nordkoreanischen MAC-Hauptdelegierten, General Jung Kook Rok, und einer Anzahl höherer Offiziere statt; im Februar veranstalteten wir einen Cocktail-Empfang mit Filmvorführung, diesmal zur Vermeidung besonderer Sicherheitsmassnahmen im internationalen Konferenzareal. An Neujahr sowie beim Abschied erfolgte die übliche Ueberreichung von Geschenken und Erinnerungszeichen.

7. Inspektionsreisen/Besuche

=====

a) Gemäss Empfehlung meines Vorgängers stattete ich sämtlichen Aussenposten Besuche ab : sogleich nach meiner Ankunft den anfangs September desaktivierten Häfen Kangnung und Taegu im Süden, bzw. Hungnam und Chongjin im Norden, später für jeweils zwei Tage den Teams in Inchon, Kunsan und Pusan im Süden. Ende November wurden auf einer Rundreise im Norden (teils Flugzeug, teils Sonderzug) zusammen mit dem schwedischen Stellvertreter die Posten von Sinanju, Sinuiju und Manpo (Yalu) besucht, mit Rückreise über die nordkoreanische Hauptstadt Pyongyang (siehe Sonderbericht).

Anfangs November sowie bei der Heimkehr verbrachte ich zusammen mit dem schwedischen Delegationschef einige Tage in Tokyo, was neben Besuchen bzw. Einladungen bei Herrn Minister Troendle eine Reihe weiterer Kontakte ermöglichte.

Bis Mitte Januar 1956 war die Hauptstadt Südkoreas, Seoul, durch UNC aus Sicherheitsgründen für uns gesperrt; nunmehr sollen einzelne Gruppenbesuche ermöglicht werden.

b) Andererseits statteten uns verschiedene mit den südkoreanischen Verhältnissen vertraute Persönlichkeiten Besuche in Panmunjom ab, so u.a. der britische Gesandte Stewart in Seoul, der französische UNC-Verbindungsoffizier Perron, der kanadische Ministre-Consellier Newton aus Tokyo, verschiedene UNKRA-Vertreter, sowie der schwedische Gesandte in Tokyo anlässlich von Verhandlungen über das skandinavische Spital in Seoul. Dazu kamen eine Reihe von Journalisten führender europäischer und amerikanischer Zeitungen. Ganz allgemein übt das nur mittels besonderer Bewilligungen und militärischer Bewachung zugängliche "Niemandsländ" der demilitarisierten Zone (DMZ) eine erhebliche Attraktion aus, sodass wir gelegentlich etwas bremsen mussten. Mit dem US-Botschafter in Seoul, William S.B. Lacy, kamen wir unmittelbar vor seinem im Oktober erfolgten Rücktritt zusammen (interessanterweise wurde ein Nachfolger bis heute noch nicht bezeichnet, sehr zum Leidwesen Seoul's). Besonderes Interesse für unsere Tätigkeit bezeugten die stets gutinformierten Vertreter Kanadas, das sich durch die Mitwirkung an der Indochina-Kommission vor ähnliche Probleme gestellt sieht. (Auf Initiative Indiens sind offenbar Bestrebungen zu einer Anpassung der dortigen Vereinbarungen im Gange, was sich vielleicht auch für uns als ein Fingerzeig erweisen kann).

III. S C H W E I Z E R D E L E G A T I O N :
I N T E R N E B E L A N G E

8. Instruktionen
=====

Angesichts der labilen Lage bei der Abreise (die amerikanische Antwort auf den Reduktionsplan vom 3. Mai 1955 stand damals noch aus), waren dem Unterzeichneten keine besonderen schriftlichen Weisungen mitgegeben worden; bei dem gelegentlichen Gefühl der Isolierung und des Nervenkrieges dürfte eine schriftliche Festlegung der generellen Linie für den Delegationschef eine wertvolle Hilfe bedeuten.

Die in Panmunjom eingeleiteten Gespräche betreffend NNSC-Zukunft machten alsdann entsprechende Kabelberichte und Richtlinien erforderlich, zumal diese vermehrt an den Bestand der NNSC rührenden Fragen mitsamt ihren weiteren Zusammenhängen auch Gegenstand diplomatischer Konsultationen und Erörterungen anderswo bildeten.

Im übrigen wurde die laufende Tätigkeit weiterhin der Beurteilung durch den Delegationschef überlassen, und diesem in bisheriger Weise weitgehende Bewegungs- und Handlungsfreiheit eingeräumt. Nachdem jedoch wiederholt auch Einzelfragen und -vorfälle von einer gewissen Tragweite erschienen, und zudem die für die generellen Gespräche erforderliche Atmosphäre zu berücksichtigen war, erwies sich eine laufende nähere Unterrichtung oder Konsultation der heimatlichen Stellen als erforderlich. Wenn dies nicht immer zu einer direkten Mitwirkung seitens der Zentrale führen konnte, so sollte dadurch doch für alle Fälle die nötige Dokumentation sichergestellt werden. Gerade bei

unserer Konzeption, wonach der Delegationschef primär im eigenen Namen spricht, erscheint in besonderen Situationen, so namentlich bei Rechts- und Interpretationsfragen aus dem Waffenstillstandsabkommen und dem Mandatsverhältnis, eine Konsultation der heimatlichen Stellen wesentlich. Uebrigens schien auch den Nordneutralen, trotz zweifellos intensiver Rücksprachen mit ihren Regierungen, eine gegenüber früher etwas vermehrte Autonomie eingeräumt zu sein.

9. Berichterstattung

In den wöchentlichen Berichten (No. 115 - 140) wurden, neben den laufenden Geschehnissen und Fragen, auch allgemeinere Probleme zu berücksichtigen gesucht. Hiebei waren wir allerdings, abgesehen von Informationen durch gelegentliche Besucher oder aus Tokyo, weitgehend auf die gegenüber dem Waffenstillstand wie der NNSC negativ eingestellte ROK-Presse angewiesen. Ferner wurden verschiedene Berichte und Zusammenfassungen über einzelne permanente Sachfragen erstellt, so u.a. über Art und Ausmass der effektiven Kontrolltätigkeit bzw. über die Auswirkungen der gegebenen Lücken des AA; über die Auseinandersetzungen innerhalb MAC, insbesondere zur Frage der illegalen Ausrüstung; über die Transportverbindungen, etc.

Der laufende Korrespondenz- und Kabelverkehr war zeitweise recht stark, sowohl mit dem Politischen Departement wie mit dem Chef des Personellen der Armee und seinen Diensten; dabei kamen uns die direkte Funkverbindung mit Bülach und gelegentliche Funkgespräche sehr zustatten.

10. Praktische Auswirkungen aus Natur des Korea-Mandates

=====

Die anfangs September wirksam gewordene Reduktion der festen Aussenteams, verbunden mit der weniger akuten Möglichkeit von Begehren auf Entsendung mobiler Inspektionsgruppen, hatte eine Konzentration auf die Büroarbeit am Delegationssitz in Panmunjom zur Folge. Andererseits bedeuteten die seit dem Herbst geführten generellen Erörterungen vermehrte Beanspruchungen, zumal dies immer wieder das Studium grundsätzlicher Fragen und früherer Diskussionen und Unterlagen mit sich brachte. Auf der exekutiven Ebene fanden sich das Sekretariat, sowie die gemeinsam bestellten NNNSC-Organe ebenfalls stärker beansprucht. In den im internen Verwaltungsbüro ("Swiss Office") zusammengefassten Personal- und Verbindungsdiensten waren einige Vereinfachungen und Zusammenlegungen möglich, doch handelt es sich namentlich für Liaison und Transporte weitgehend um feste, zudem durch die UNC-Organisation bedingte Funktionen. Ähnliches gilt für den Uebermittlungsdienst, solange wir auch in Korea selbst auf eigene Funkverbindung angewiesen sind.

Zur personellen Zusammensetzung der Delegation fällt der "diplomatische" bzw. büromässige Charakter unserer Arbeit vermehrt ins Gewicht, andererseits ist die durch das AA gegebene militärische Form zu berücksichtigen. Diese beiden Komponenten, verbunden mit dem "Denken im Sechsmonate-Rythmus", sind nicht immer leicht in Einklang zu bringen, und stellen hohe Anforderungen an Personal und organisatorischen Einsatz. Erschwerend wirkt sich dabei die ausgesprochene Betonung des militärischen Grades im Verkehr mit den Amerikanern aus; so gut qualifiziert gerade einzelne unserer Unteroffiziere und Soldaten intern waren, so findet sich der volle Einsatz erschwert, will man sie nicht Unzukömmlichkeiten aller Art aussetzen wie sie nun einmal Tatsache sind. Auch erscheint der heutige rang- und

altersmässige Durchschnitt gerade beim erheblich reduzierten Bestand als an der untern Grenze liegend (Durchschnittsalter zurzeit knapp 30 Jahre). Arbeitsmässig vermochten unsere Leute jedoch den Vergleich mit den übrigen Delegationen durchaus auszuhalten; in den gemeinsamen NNSC-Organen leisteten einzelne oft die Hauptarbeit. Besondere Anerkennung verdienen ferner die technischen Gehilfen wie Küche, Schneider, Büropersonal etc. Trotz der bekannten Schwierigkeiten in der Rekrutierung sollten denn auch die Aufgaben im Dienste eines internationalen Mandates, aber auch die Gelegenheit zu einmaligen Erfahrungen und Erlebnissen, einen genügenden Anreiz bieten. Für die Delegationsleitung sind dabei besonders ältere, menschlich gereifte Hauptleute, sowie ein zweiter Stabsoffizier von entscheidender Bedeutung; gegebenenfalls sollte sich auch die Verwendung von Nicht-Militärs (als sog. "special assistants") erreichen lassen.

Gleichzeitig ist eine starke und gutausgewogene Leitung wesentlich, sowohl für den rationellen Einsatz und die häufig erforderlichen Dispositionen bei neuartiger Arbeit, wie auch für die Erhaltung guter Disziplin und Atmosphäre in fremder Umgebung mit starker Abgeschlossenheit; dazu kommt eine angemessene repräsentative Vertretung auf internationalem Boden und im täglichen Kontakt mit relativ hochgestellten Stellen und Vertretern verschiedener Armeen. Dies gilt auch für den Posten des Delegationschef-Stellvertreters, der bei uns gleichzeitig die äusseren militärischen Belange wie die Stellung des im AA vorgeschriebenen "zweiten NNSC-Mitgliedes" ("Alternate Member") auszufüllen und damit beim Fehlen eines diplomatischen Mitarbeiters laufend auch an der eigentlichen NNSC-Arbeit mitzuwirken hat. (Die übrigen Delegationen verfügen demgegenüber als "Alternate Member" über hauptamtliche Funktionäre, meist Berufsdiplomaten, zusätzlich zum Militär- bzw. Lagerkommandanten). Je nach der weiteren Reduktion liessen sich

bei uns auch andere Lösungen denken, wobei es auch hier in erster Linie auf die verfügbaren Persönlichkeiten ankommt.

Ueber die laufenden Erfahrungen und Beobachtungen wurde jeweils dem Chef des Personellen der Armee näher berichtet. Desgleichen wurden, im Lichte der teilweise veränderten Arbeitsbedingungen sowie der auf der ganzen Linie eingeleiteten Einsparungen, verschiedene Anregungen und Vorschläge zur weiteren Prüfung unterbreitet. Diese betreffen u.a einzelne Bestimmungen des Vertragsverhältnisses, wodurch Aufgabe und Stellung der Delegationsleitung erleichtert werden könnten. Anhand verschiedener Unglücksfälle (Polen-Flugunglück; Minengefahr; Unfälle und besondere Risiken, etc.) wurde ferner eine Ueberprüfung der allgemeinen Haftungsfrage gemäss Waffenstillstandsabkommen, sowie parallel dazu unserer eigenen internen Massnahmen beantragt; insbesondere wäre an vermehrten Versicherungsschutz zu denken, was sich durchaus ohne vermehrte Aufwendungen des Bundes erreichen lassen sollte (z.B. obligatorischer Beitritt zu einer Kollektivversicherung, ähnlich wie für Militärpiloten, etc.).

11. Reduktion des Bestandes

=====

Hatte der Bestand bis anfangs 1955, bei der damaligen vollen Bedienung von zehn festen Aussenposten und der Bereithaltung der im AA vorgesehenen mobilen Inspektionsgruppen, noch um 100 Mann betragen, so war er auf Ende August 1955 auf 63 gesenkt worden, teilweise bereits in Antizipation des Reduktionsplanes vom Mai/September. Die lange Periode der Unsicherheit, wie die Bereitstellung einer schweizerischen Ablösergruppe für Mitte September, hatten eine schwierige Lage und schliess-

lich eine Reihe vorzeitiger Vertragsauflösungen zur Folge, was die Delegationsleitung in verschiedener Hinsicht vor heikle Beurteilungsfragen stellte. Bis Ende 1955 gelang es alsdann, den Personalbestand sukzessive auf 41 Mann herabzusetzen, mit einer weiteren Reduktion um drei Einheiten bis Mitte Februar 1956. Ein Bestand von 35 bis 38 Mann dürfte bei der heutigen NNSC-Sachlage, mit noch je drei festen Teams in Nord und Süd (intern jeweils im Turnus zwischen Schweden und Schweiz) die untere Grenze darstellen, und war bereits mit gewissen Improvisationen und Unzukömmlichkeiten verbunden. Auch mussten verschiedene, das persönliche Wohl der Delegationsangehörigen betreffende Dienste etwas eingeschränkt werden, so namentlich die Kurier- und Postverbindungen mit Tokyo und den Aussenposten.

Handelte es sich bei der September-Reduktion im wesentlichen um eine arithmetische Kürzung, so würde der weitere Rückzug in die neutrale Zone, d.h. an den Hauptsitz in Panmunjom darüber hinaus von der Arbeitsseite her eine strukturelle Umgestaltung zur Folge haben; dabei wird gerade die personelle Zusammensetzung für die Erzielung eines zahlenmässigen Minimums entscheidend sein.

12. Arbeitsorganisation, Lager etc.

=====

Der Hauptsitz gliedert sich weiterhin in "Delegationsleitung" (Chef, Stellvertreter, Lagerkdt./Personalchef); "Sekretariat NNSC/Schweiz" mit "Analytischem Büro" für die eigentliche NNSC-Arbeit; "Allgemeine Verwaltung" mit Kanzlei, Transport & Liaison, Rechnungswesen, etc. für den allgemeinen Betrieb; Uebermittlungsdienst; ferner Arzt und Feldprediger (seit 20. Dezember) mit ihren Sonderaufgaben. Die Aussenteams konnten normalerweise auf zwei Offiziere plus einen Funker beschränkt werden, abgesehen von temporären

Verstärkungen bei grösseren Rotationen wie im Oktober 1955 auf der Nordseite.

Die räumliche Organisation in Panmunjom erfuhr durch den im Dezember von den Amerikanern endlich abgeschlossenen Lagerumbau, insbesondere durch die Errichtung von zwei festen Bürotrakten an Stelle früherer Einzelzelte, eine wesentliche Vereinfachung, was auch eine rationellere Organisation der Aktenarchive, wie die bessere Unterbringung des Lagermaterials erlaubte. Zur Zerstörung unseres Chiffre-Zeltes durch Feuer am 25. Januar 1956 siehe Sonderbericht.

Die Arbeitszeit für den festen Bürobetrieb in Panmunjom beträgt 6 Stunden, wobei jedoch verschiedene Dienste zeitweise erhebliche Mehrarbeit zu leisten hatten, so namentlich Sekretariat und Uebermittlungsdienst. Vorübergehend im Lager befindliche Leute wurden je nach Verwendungsmöglichkeit zur Ausgestaltung des Lagers oder zur Mitwirkung bei Spezialberichten herangezogen. Auf den Aussenposten, namentlich im Norden, ist die effektive Arbeitsleistung allerdings wesentlich geringer und erschöpft sich unter den bekannten Umständen oft weitgehend in blosser Präsenz.

13. Persönliche Haltung der Delegation

=====

Gesamthalt waren allgemeine Verfassung, Arbeitswille und Disziplin durchaus erfreulich. Dabei sind allerdings die für Viele neuartige Arbeit, die vermehrte Abgeschlossenheit seit den Demonstrationen, das auf den Aussenposten stark unterschiedliche Arbeitsvolumen, sowie die durch den Rotations- und Kurierereinsatz bedingten Organisationsfragen zu berücksichtigen. Zudem stellen die externen Ver-

hältnisse besondere Anforderungen an allgemeines Auftreten, namentlich punkto Verhalten und Aeusserungen im Verkehr mit den "Seiten" und den übrigen Delegationen, wie dann auch im Teameinsatz. Solchen, sich aus der Mitwirkung an einer internationalen Aufgabe stellenden Fragen muss in erster Linie im Wege der direkten Aussprache und Aufklärung beigekommen werden. Disziplinarfälle sind denn auch erfreulicherweise keine vorgekommen. Diese Konzeption bedingt allerdings, bei aller Ueberlassung der laufenden internen Fragen an die eigentliche Lagerleitung, eine ständige Verfolgung durch Delegationschef und Stellvertreter, namentlich beim heutigen Mangel an höheren und älteren Offizieren. Wenn die Teilnahme an unserer Koreadelegation bei den einzelnen Mitgliedern unterschiedlichen Motiven entspringt - teilweise schon alters- und berufsmässig bedingt -, so erwies sich die Zusammensetzung während der Berichtsdauer, mit zwei grösseren Ablösungen, gesamthaft gesehen als befriedigend. In der Regel gelang es denn auch, den Einsatz in harmonischer Weise sicherzustellen, wobei sich allerdings zeitweilig für einzelne Arbeiten, namentlich im Bürobetrieb, eine Knappheit ergab.

Bei der besonderen Problematik des Koreamandates bedarf es andererseits immer wieder der Aufklärung über dessen Ursprung und Natur, um oft persönlich oder momentan bedingten Enttäuschungen und unvollständigen Darlegungen entgegenzuwirken, wie sie sich gelegentlich auch nach der Rückkehr in die Heimat bemerkbar machen.

Der Gesundheitszustand war durchwegs gut, wobei Herbst und Winter auch klimatisch die angenehmere Jahreszeit darstellen. Eigentliche Unglücksfälle blieben uns erspart. Trotz der bestehenden amerikanischen Dienste erweist sich jedoch auch bei reduziertem Bestand ein eigener Arzt als angezeigt; für Lagerleitung und die Angehörigen zu Hause bedeutet dies, bei den gegebenen erhöhten Risiken und den Distanzen, jedenfalls eine grosse Beruhigung.

Auf Weihnachten traf als protestantischer Feldprediger Hptm. Ammann ein, der sich rasch eingelebt und eine Reihe weiterer interner Funktionen übernommen hat.

14. Gemeinsame Anlässe

=====

Neben den Orientierungen am wöchentlichen Hauptverlesen über laufende NNSC-Fragen und allgemeine Delegationsbelange haben sich periodische Zusammenkünfte, gemeinsame Anlässe sowie Diskussionsabende als wertvoll erwiesen, sei es in Verbindung mit unserer Arbeit oder über allgemeinere Fragen. Der auf den Winter neubezogene und durch unsere Leute geschmackvoll ausgestaltete "Swiss Club" vermittelte dabei gerade in der kalten Winterszeit einen in jeder Beziehung sympathischen Rahmen. Auf Jahresende, verbunden mit dem Abschluss des Lagerumbaus, wurden für das koreanische und amerikanische Hilfspersonal verschiedene Anlässe veranstaltet. Unsere eigene Weihnachtsfeier fand sich durch die vorbildlich und liebevoll zusammengestellte offizielle Geschenksendung aus der Heimat bereichert, wofür dem Chef des Personellen der Armee und seinen Diensten auch hier bestens gedankt sei; desgleichen erwies sich die Begleitung dieses Transportes durch die Herren Oblt. Widmer (Eidg. Zeughaus) und Lt. Ita (Büro des Chefs des Personellen) für uns in mancher Beziehung als wertvoll. Vom Schweizerlager aus war eine weihnachtliche Radiosendung für die Heimat vorbereitet worden.

IV. P E R S O E N L I C H E B E M E R K U N G E N

15. Bei Uebernahme der Mission war ich mir durchaus bewusst, dass unsere Korea-Beteiligung ihren äussern Höhepunkt überschritten, Entwicklung und zunehmender Zeitablauf die Tätigkeit der Ueberwachungskommission immer problematischer erscheinen liessen, und sich vermehrt die grundsätzliche Frage unserer weiteren Mitwirkung stellen musste. Gegenüber der früheren Aktivität und teilweise lebhaften Auseinandersetzungen innerhalb der NNSC galt es nunmehr, in Anpassung an weitgehend ausserhalb unserer Einwirkung liegende Verhältnisse, alle Möglichkeiten für eine weitere Rückbildung zu prüfen und entsprechende Verhandlungen einzuleiten. Bei den Verhältnissen innerhalb der Waffenstillstandskommission mussten dabei vorerst unsere NNSC-Partner in möglichst einvernehmlichem Wege zu Vorschlägen gebracht werden, die alsdann auch Aussicht auf Annahme durch die Waffenstillstandsparteien haben konnten. Es dürfte sich nun bald erweisen, zu welchen Resultaten die seit Oktober 1955 eingeleiteten, in der Folge durch direkte diplomatische Schritte geführten Bestrebungen zu führen vermögen. Bei der gegensätzlichen Beurteilung und Interessenlage unter den beteiligten Mächten kommt dabei auch der näheren Begründung solcher Vorschläge, sowie ihrer äussern Darstellung besondere Bedeutung zu. Auch bei quantitativ und zeitlich noch ungewissem Ausgang dürften diese Anstrengungen schon als Ausdruck eines ernsthaften Bestrebens zur realistischen Behandlung zu werten sein, was vielleicht auch für das spätere Verhalten von Bedeutung sein kann.

In meiner persönlichen Auffassung liegt unsere Stärke bei der Diskussion um die weitere NNSC-Zukunft primär in der bisherigen Erfüllung eines heiklen Mandates trotz aller Schwierigkeiten und Anfechtungen, verbunden mit dem Fehlen konkreter Aussichten auf eine einvernehmliche Lösung

des Koreaproblems. Die gegenseitigen Anschuldigungen unter den AA-Partnern stellen an sich ebenfalls ein Element dar, vorwiegend wohl im Sinne eines Symptoms für die bestehende Spannung und Gegensätzlichkeit; für eine materielle Stellungnahme hingegen fehlt es weitgehend an den Voraussetzungen zu entsprechendem Einblick.

Mittlerweile konnte es sich nur darum handeln, die laufenden Aufgaben in sachlich-nüchterner Weise zu verrichten.

16. Zwangsläufig macht man sich auch als Mitglied unserer Koreadelegation seine persönlichen Gedanken über Bedeutung und Tätigkeit der NNSC, besonders auch was die weitere Zukunft anbelangt. Während die entscheidende Bedeutung für die seinerzeitige Einstellung der Feindseligkeiten, bzw. für das Zustandekommen des Waffenstillstandes überhaupt, unbestritten sein dürfte, lässt sich andererseits kaum beurteilen, wie sich die Sachlage beim Fehlen, bei Rückbildung oder bei Wegfall des nun einmal eingesetzten internationalen Organes - über die Frage einer wohl vermehrten militärischen Bereitschaft hinaus - gestalten könnte. Zu berücksichtigen ist dabei einmal die besondere Natur des Koreakonfliktes, der keinen bloss lokal abgegrenzten, rein militärischen Streitfall darstellt, sondern weitgehend als Anwendungsfall grösserer ideologischer und politischer Gegensätzlichkeiten und Auseinandersetzungen unter zwei starken Mächtegruppen erscheint. Dazu kommt die Ungewissheit über die weitere Entwicklung des Koreaproblems; die periodischen Vorstösse des Nordens auf Ansetzung einer internationalen Konferenz und auf Rückzug aller fremden Truppen werden im Gegenteil vom Süden kategorisch abgelehnt und als politische Manöver bezeichnet. So haben auch die Erörterungen innerhalb der Vereinten Nationen keine Fortschritte gebracht, vielmehr die Abhängigkeit der Koreafrage von den übrigen ungelösten Fernostproblemen bestätigt. Gleichzeitig verschärfen sich

sporadisch die gegenseitigen Anschuldigungen unter den Waffenstillstandspartnern. Insbesondere haben die Anschuldigungen und Berufungen durch die Südseite auf illegale Aufrüstung im Norden zugenommen, unter Postulierung vermehrter militärischer Bereitschaft; bedenklich ist auch die anhaltende Tendenz zur Berufung auf Aeusserungen einzelner NNSC-Angehöriger (vorwiegend von Schweizern!).

Nach sechsmonatigem Aufenthalt im sog. "Land der Morgenstille" gelangt man jedenfalls immer stärker unter den Eindruck dieser latenten Spannungen, eines zunehmenden Kraftbewusstseins auf allen Seiten, der Ungewissheit über die weitere Entwicklung, verbunden mit dem Gefühl, dabei über nur sehr begrenzte eigene Einblicks- und Beurteilungsmöglichkeiten zu verfügen. Gerade bei diesen Unsicherheitsfaktoren kann man versucht sein, der NNSC trotz aller Anfechtungen und Opfer auch heute eine reale Bedeutung, sei es auch nur im Sinne eines "bremsenden Einflusses" beizumessen, bis sich unter den beteiligten Mächten ein besseres Verhältnis, und damit die Voraussetzung für eine friedliche Regelung der verschiedenen Fernostprobleme anbahnt. Dieser "stabilisierenden Wirkung" ("deterrent") dürfte letztendlich vielleicht doch vermehrte Bedeutung zukommen als zugestanden wird.

Vielleicht lassen sich Nutzen und Bedeutung solcher internationaler Kommissionen - ob in Korea, Indochina oder anderswo - als Ansatzpunkte zur Eingrenzung internationaler Spannungen ohnehin erst in einem späteren Zeitpunkte voll würdigen. In diesem Sinne dürfte auch Korea, mit der diesem Lande zugrunde liegende Spaltung in zwei Teile, ein "Versuchsfeld" für internationale Regelungen oder doch zur Lokalisierung von Gegensätzen darstellen. Aber auch unter diesem höheren Gesichtspunkte erscheint eine realistische Beurteilung unter entsprechender Anpassung an die konkreten Entwicklungen, schon nur zur Reinhaltung des symbolischen Charakters, bedeutsam. Solche Ueberlegungen stellen allerdings in mancher Hinsicht hohe Anforderungen an alle Beteiligten.

17. Bedeutsam ist schliesslich die nähere Ein-
stellung der an der Uebertragung solcher Mandate beteiligten
Länder. Im Falle der Koreamission wirkt sich das erhebliche
Interesse der Nordseite an der Erhaltung der NNSC in einer
bewussten Betonung des "Kommissionscharakters" durch Polen
und Tschechen aus. Wenn dies grundsätzlich auch unserer
eigenen Konzeption entspricht, so war diese Entwicklung in
unserem eigenen Verhältnis zur Südseite nicht ohne Risiken,
mit dem gelegentlichen Gefühl, "zwischen zwei Feuer" zu
geraten. Trotz unterschiedlicher Neutralitäts-Begriffe darf
jedoch gesagt werden, dass unsere eigene Auffassung, wie
auch unser grundsätzlicher Einsatz, stets von allen Betei-
ligten voll respektiert, und ihnen wiederholt Anerkennung
gezollt wurde. Eindrücklich wurde auch, welche grosse Be-
deutung der Stimme der Schweiz auf allen Seiten beigemessen
wird.

Andererseits wirkte sich die allgemeine Entwicklung,
angefangen mit den Demonstrationen auf der Südseite und
den verschiedenen Spannungen, für uns erschwerend aus. Beim
Fehlen jeglicher Kontakte zwischen Südseite und Nordneutra-
len, bzw. den offenen Angriffen auf die letzteren in Presse
und anderswo, sahen sich der schwedische Kollege und ich
dabei wiederholt vor die Aufgabe einer gewissen Vermittlung,
im Sinne "guter Dienste" gestellt; wir liessen uns von der
Ueberlegung leiten, dass dies trotz aller Schwierigkeiten
auch im Interesse der Südseite liegen könnte, auch wenn
gerade die heiklen Transport- und Sicherheitsfragen noch
nicht zum Abschluss gebracht werden konnten.

Schliesslich setzen auch die im Gange befindlichen
Verhandlungen über das weitere NNSC-Schicksal eine entspre-
chende Atmosphäre des gegenseitigen Verständnisses voraus.

18. Die nun bald dreijährige Mitarbeit unseres Landes am Waffenstillstand in Korea hat aber auch eine Reihe grundsätzlicher Erfahrungen vermittelt, die für weitere Initiativen ähnlicher Natur, insbesondere für die Frage einer erneuten Mitwirkung unseres Landes an ähnlichen Aufgaben bedeutsam erscheinen. Dies sowohl mit Bezug auf die bei der Uebernahme solcher Mandate erwünschten Voraussetzungen und Klarstellungen, u.a. punkto Dauer, wie dann auch zu den praktischen Anforderungen nach Massgabe der im Einzelnen gegebenen arbeitsmässigen und lokalen Verhältnisse.

* * *

Beim Abschluss meiner Korea-Tätigkeit möchte ich den für das Koreamandat zuständigen Stellen, insbesondere dem Politischen Departement und dem Chef des Personellen der Armee, für das mir entgegengebrachte Vertrauen und Verständnis Dank sagen; desgleichen für die mir mit diesem Auftrag gebotene Gelegenheit zu neuartiger Arbeit, die jedenfalls in persönlicher Hinsicht reichen und bleibenden Gewinn bedeutet. Dank gebührt ferner unserer Gesandtschaft in Tokyo, die uns nicht nur ihre laufende Hilfe angedeihen liess, sondern sich stets als verständnisvoller und gastfreundlicher Stützpunkt erwies.

Dem Einsatz aller während meiner Mission beteiligten Delegationsmitglieder, vorab meinem Stellvertreter und den unmittelbaren Mitarbeitern, aber auch allen andern Angehörigen, sei auch hier beste Anerkennung gezollt.

Der Chef der schweizerischen
Koreadelegation
(September 55/Februar 56):

Panmunjom/Bern
Februar 1956.

G. W. ...